

Liebe Aktive beim Sozialbündnis,

habt besten Dank für euer Engagement für den Kiez und die vielen Fragen. Ihr wisst ja, dass ich mich hier seit 10 Jahren für unseren Kiez stark mache und mich engagiere. Sollte jemand eurer Leser*innen Rückfragen haben, veröffentlicht.

Herzlicher Gruß

Alex

0176 - 64097994

Alexander.Freier@gmail.com

Zu. 1 und 2:

Ziel der Bauplanung der A 100 ist es, den Autobahnring zu schließen und die Wohnquartiere in Plänterwald, Baumschulenweg und Neukölln verkehrlich zu entlasten. Der 16. Bauabschnitt endet an der Eisenbrücke, die fortan zum Nadelöhr werden wird. Es gab in der SPD heftigste Debatten zu der Frage, wie und ob der 16. Bauabschnitt kommen soll oder nicht. Sich allein aus opportunistischen Gründen gegen den Bau des 17. Bauabschnitt auszusprechen, so wie es Linke und Grüne tun, halte ich für Unsinn. Das Geld für die A100 wird vom Bund bereitgestellt, weshalb auch das Kostenargument hinfällig ist. Es braucht dringend ein vorausschauendes Verkehrskonzept, damit es für die Menschen vor Ort nicht zu Nachteilen kommt. Dieses Verkehrskonzept muss mit den Anwohnerinnen und Anwohnern abgestimmt werden. Außerdem fordere ich, dass der ÖPNV in der Stadt deutlich ausgebaut und der Fahrradverkehr gestärkt wird, damit mehr Menschen auch ohne PKW schnell und zuverlässig durch unsere Stadt kommen können.

3. Berlin ist die grüne Metropole im Herzen Europas und das muss auch so bleiben. Mit dem Treptower Park haben wir einen hervorragendes und riesengroßes Naherholungsgebiet direkt vor unserer Tür. Die SPD hat erreicht, dass der Park aufwendig und von Grund auf saniert wurde. Ebenso hat die SPD für den Rückkauf von Spreepark und Eierhäuschen gesorgt. Das Eierhäuschen ist spätestens 2017 saniert, der Spreepark wird gerade von den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort neu gestaltet.

Ich freue mich, wenn Menschen nach Berlin ziehen und hier ihre Zukunft leben wollen. Entsprechend sehe ich auch nicht die Gefahr, dass unsere Parks bedrohlich überfüllt werden, gerade auch weil wir doch mehrere Parks haben. Zum Schlesischen Busch, aber auch zum Treptower Park und der Sauberkeit im Allgemeinen lässt sich vor allen Dingen sagen, dass das große Problem doch nur die Menschen sind, die sich nicht anständig benehmen. Die Parks gehören allen Menschen dieser Stadt und jeder und jede sollte sich das auch vergegenwärtigen. Die meisten Menschen nehmen ihren Müll mit oder werfen ihn in die vorgesehenen Müllcontainer. Aber es gibt eben auch einige, denen die Sauberkeit völlig egal ist und die ihren Müll oder heiße Grillkohle einfach liegen lassen. Ich setze mich dafür ein, dass dagegen folgende zwei Maßnahmen ergriffen werden. Es gilt zum einen Geld in die Hand zu nehmen, um das Ordnungsamt zur Ahndung von Regelverstößen besser auszustatten, mehr und größere Müllbehälter aufzustellen und öfter reinigen zu lassen. Als zweite Maßnahme würde ich mir wünschen, dass wir uns als Kiezzgemeinschaft selbst Gedanken

machen, wie wir die Menschen ermutigen können, besser auf unseren Park Acht zu geben. Das dadurch gesparnte Geld können wir dann gemeinsam für unsere anderen Anliegen ausgegeben.

4. Wenn die Stadt wächst, müssen wir natürlich auch dafür sorgen, dass die soziale Infrastruktur wächst. Dazu gehören unsere Spielplätze. Grundsätzlich ist festzustellen, dass wir mit Orten für Kinder und Jugendliche hervorragend ausgestattet sind. Mit Cabuwazi, dem ASP Kuhfuß und dem Jugendkunstzentrum haben wir die beste Ausstattung von Jugendarbeit in ganz Treptow-Köpenick. Das sind alles auch Orte für Kinder ab 8 und Familien. Ich bin auch sehr offen für Vorschläge dazu, wo neue Spielplätze entstehen können. Diese müssen auch und gerade in der Grünflächenplanung berücksichtigt werden. Im Übrigen habe ich mich dafür eingesetzt, dass alle Jugendfreizeiteinrichtungen bei uns bleiben, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser bezahlt werden und Stellen aufgestockt werden. Das werde ich auch weiter tun, sollte ich ins Abgeordnetenhaus gewählt werden.

5. Ich gehe davon aus, dass die anderen Kolleginnen und Kollegen die Prognosen aufgeführt haben, deshalb sehe ich davon ab diese auch nochmal darzustellen und hoffe, dass die Aussagen stimmig sind. Grundsätzlich ist es so, dass die Mauer, Gott sei Dank, nicht mehr da ist, entsprechend bewegen sich die Menschen auch vom benachbarten Neukölln zu uns oder aus Treptow nach Neukölln. Entsprechend sieht das auch bei der Kita und Schulwahl aus. Wir haben die Kiefholzschule zur eigenständigen Schule gemacht und unterstützen die bestehenden Kitas vor Ort dabei neue Kapazitäten zu schaffen oder zu bauen. Als ich damals anfang Jugendpolitik zu machen, haben wir 70 Millionen Euro für Kitas im Bezirk ausgegeben. Heute geben wir 120 Millionen Euro pro Jahr aus. Das geht nur, weil wir viele neue Kitaplätze geschaffen haben. Das machen wir auch weiterhin. Eine Aufgabe, die ich übrigens stets und ständig übernehme, ist gemeinsam mit Eltern auf Kitaplatzsuche zu gehen. Das hat bislang auch immer geklappt. Neben der Forderung, dass eine Kita grundsätzlich kostenlos sein und die Gruppengröße reduziert werden muss, setze ich mich für eine ErzieherInnen-Ausbildungsoffen

6. Senioren:

Die Politik kann natürlich nicht einfach verfügen, wo sich Ärzte ansiedeln. Ich will aber gerne und ganz regelmäßig auf die Kassenärztliche Vereinigung zugehen und für unseren tollen Ortsteil als guten Standort werben. Außerdem ist es wichtig, einerseits neue Pflegeplätze zu schaffen und andererseits denen die es wollen zu ermöglichen, möglichst lange in der eigenen Wohnung zu leben. Dafür muss der Rahmen geschaffen werden. Wir brauchen auch weiterhin Treffpunkte für lebensältere Menschen, um Vereinsamung vorzubeugen. Außerdem müssen auch bauliche Maßnahmen ergriffen werden, um Wohnungen, Geschäfte und öffentliche Einrichtungen seniorengerecht zu gestalten. Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften bieten übrigens schon jetzt kleinere und damit pflegeleichtere und günstigere Wohnungen für Seniorinnen und Senioren an und bezahlen sogar den Umzug. Wir müssen allerdings darauf achten, dass solche Umzüge nur im unmittelbaren Wohnungsumfeld stattfinden. Auch für weitere Vorschläge zu neuen Angeboten für Seniorinnen und Senioren in unserem Kiez bin ich sehr offen.

7. Ich finde, dass es an jeder Schule Schulsozialarbeit geben muss. Dafür werde ich mich auch mit aller Kraft einsetzen. Hinzu kommt die weitere Förderung der Bonussschulen. Schulsozialarbeit ist kein Angebot nur für bildungsbenachteiligten Kinder- und Jugendliche, sondern wichtig für alle.

8. Schulsozialarbeit hat nicht die Aufgabe Nachhilfe für lernschwache Kinder zu geben, sondern mit ihnen ihre Stärken zu entwickeln und Schwächen auszugleichen und sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Wie ich schon darstellte, haben wir eine hervorragende

Ausstattung in der Jugendarbeit und ich glaube, dass Nachhilfeangebote dort angesiedelt werden sollten. Wir geben als Bezirk zusätzliches Geld für Nachhilfeangebote in der Jugendarbeit aus – das Geld wird aus den Mitteln der sogenannten "Fallunspezifischen Arbeit" (insgesamt 150.000€) nach Rücksprache mit den Projekten vor Ort zur Verfügung gestellt. In der Grundschule sollte der Hort übrigens ebenfalls Hausaufgabenhilfe vorhalten. Ansonsten brauchen wir meiner Einschätzung nach keine Sonderschulen. Diese sind zwar hervorragend ausgestattet, werden aber nicht mit Abschlüssen beendet, die für die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Lebensweg unterstützend wirken. Ich möchte, dass auch Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Regelschule beschult werden. Dafür braucht es dann natürlich zusätzliche Mittel. Für wirklich völlig schuldistanzierte Jugendliche gibt es den Rechtsanspruch bei den Hilfen zur Erziehung z.B. eine schulersetzende Lerngruppe zu besuchen. Das wird auch jetzt schon von der Allgemeinheit bezahlt und wird auch weiterhin so sein.

9. Ich will, dass in ganz Treptow-Köpenick geprüft wird, welche Ortsteile noch als Milleuschutzgebiete möglich sind. Für diesen Wahlkreis natürlich Plänterwald und Baumschulenweg. Das Ergebnis der Prüfung kann ich nicht voraussagen. Die Zahlen, die angeführt werden kenne ich nicht und kann ich deshalb für Alt-Treptow auch nicht bestätigen; auch weil der Milleuschutz hier erst so kurz gilt. Grundsätzlich wollen wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, dass ein Fond entsteht, der den Bezirken die Möglichkeit gibt ihr Vorkaufsrecht von Wohnungen auch wahrzunehmen. Die Vergrößerung des städtischen Wohnungseigentums ist ein wichtiges Element, um auf ganze Reihe von Fragestellungen angemessen reagieren zu können (Mietpreisentwicklung, Sozialwohnungen, Unterbringung von Geflüchteten, ökologisch nachhaltige Gebäudemodernisierung) und deshalb sehr wünschenswert.

Alexander Freier-Winterwerb

SPD-Kandidat bei der Abgeordnetenhauswahl am 18. September 2016 für Alt-Treptow, Baumschulenweg, Plänterwald und Nord-Niederschöneweide